

### Ende der Beslagnung

Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bekannt:

Die anlässlich der Uebernahme des Schutzes über die Länder Böhmen und Mähren durch das Reich und aus Anlass der Rückkehr des Führers aus diesen Ländern in der Reichshauptstadt angeordnete Beslagnung endet am Sonntag, dem 19. März d. J., nachdem Gumpfinger als Führer durch die Beslagnung von Berlin.

Jeden Morgen neuer Schnee! Wenn der Januar so war wie der März in seiner ersten Hälfte, dann hätte man keine Freude an ihm gehabt: jeden Morgen neuer Schnee! Aber so haben wir den Frühling bereits gespürt. Wir haben die Stare und hören die Lerchen jubelnd. Da hat der Winter seinen Reiz verloren. Wir wollen den Frühling leben; denn morgen ist ja auch Frühlingssonnenschein!

„Nervenschwäche und ihre Behandlung im Sinne der Naturheilkunde.“ Ueber dieses Thema sprach am Sonntagabend im „Horslöhns“ Naturarzt Dr. med. Tiegel. Verschieden in der vom Verein für naturgemähe Lebens- und Heilweise in Wilsdruff veranstalteten Vortragssammlung. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden Leuchteberger wurde dem Vortragenden das Wort erteilt. In fesselnder und allgemeiner verständlicher Weise sprach er über das Nervensystem des Menschen sowie die aufstrebenden krankhaften Störungen in demselben. Wie unzählige kleine Trümpfe durchziehen die Nerven des Zentralnervensystems vom Gehirn und Rückenmark aus, unseren Körper. Drei Hauptsysteme sind zu unterscheiden: Das motorische (Bewegungs-), Empfindungs- und eigenspezifische Nervensystem. Jedes dieser Systeme hat seine besondere Funktion. Der Vortragende ging nun ausführlich auf die krankhaften Störungen des Nervensystems ein. Nur die Natur heilt, dieser Grundsatz hat besonders hier seine Berechtigung. Heilmittel sind nur Hilfsmittel. Nur durch planmäßige Allgemeinbehandlung können Nervenerkrankungen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Vor allen Dingen muß ein wirksamer Volksarzt auch die Seele des Patienten berücksichtigen. Wir unterscheiden organische und funktionelle Nervenerkrankungen. Von großer Wichtigkeit bei der Heilbehandlung der Nerven ist die Wärme. Nervenschmerzen und deren Ursachen sind mannigfaltig, der Grund der Erkrankung eines Organes liegt aber meistens in der schlechten Beschaffenheit des Blutes und der Säfte, durch die das erkrankte Organ ernährt wird. Auch die Nervenschwäche und deren Symptome behandelte der Redner ausführlich. Richtige Ernährung zur Beseitigung der Nervenerkrankungen ist eine Hauptbedingung. Vollkornbrot, das alle Nährstoffe enthält, und das man besonders den Kindern geben sollte, sowie frisches Obst ist beispielsweise das Beste. Auch sollte täglich Gemüse auf den Mittagstisch kommen. Alles ist zu vermeiden, was die Stuhlfunktion fördert. Darmträgheit verursacht Selbstvergiftung vom Darm aus. Schlaflosigkeit kann die verschiedensten Ursachen haben, die aber meist zu beseitigen sind. So sollen wir schlafen, wenn wir müde sind und aufstehen, wenn wir erwachen. Jeder Mensch kann durch Selbstbeobachtung viel zu seinem eigenen Wohlbefinden beitragen. Zum Schluss seiner vorlesenden Darlegungen kam Dr. Tiegel noch auf die Seelenheilung zu sprechen. Alle haben wir die Verpflichtung, über unseren Körper zu wachen, damit jeder ein gesundes Glied der Gemeinschaft darstellt. Denn nur ein gesundes Volk kann seinen dauernden Bestand sichern. Der Vorsitzende Leuchteberger dankte dem Redner für seinen wertvollen Vortrag, ebenso wurde ihm seitens der Zuhörer aufrichtiger Beifall gesendet. Anschließend liefen noch drei Filme, als erster ein Film vom anatomischen Bau des menschlichen Körpers und den Funktionen der lebenswichtigen Organe besiedelt. Weiter folgten Bilder von Bergland und vom wintertypischen Hochgebirge. Damit bot der Verein für naturgemähe Heilweise seinen Mitgliedern und Freunden wieder einen inhaltreichen Abend.

Der Eisenbahnverein Sachsen, Ortsgruppe Wilsdruff, veranstaltete am Sonntagabend im Saale des Weißen Adlers einen Kameradschaftsabend, der alle dienstfreien Männer des Kreisverbandes mit Angehörigen zu frohen kameradschaftlichen Stunden vereinigte. Als Leiter der Ortsgruppe hielt Reichsbahnsekretär Priß alle herzlich willkommen. Einen besonderen Gruß entbot er dem Vorstand des Bahnpostamt Wilsdruff, Oberinspektor Bauer, der stets ein warmes Herz für die Belange seiner Gefolgschaftsmitglieder beklunde, sowie dem Währigen Arbeitsveteranen Bartmeh-Rieschdorf, der gerne noch froh unter Freizeithilfen sei. Weiter wies Kom. Priß auf die Umbenennung des Eisenbahnvereins in Kameradschaftswerk Sachsen hin, dessen vornehmste Aufgabe es sei, behütliche Kinder und Frauen von Berufsamerikern in Erholung zu fördern. Hier gehörte sei es her, daß Lokomotivführer Müller den ersten Zug auf der neu eröffneten Strecke fuhr. Viel Schwermere, aber noch mehr Erhebendes liegt zwischen dem Damals und dem Heute. Der Führer habe Deutschland wieder groß, stark und frei gemacht. Nach der Heimkehr der Diktator und des Sudetenlandes hätten sich jetzt Böhmen und Mähren sowie die Slowakei unter deutschen Schutz gestellt. Weiter gehe der Kampf weiter der Aufbau. Ihm dabei zu helfen sei aller Pflicht, die zu erfüllen im Führergruß gelobt wurde. Bahnvorstand Bauer dankte Kom. Priß und seinen Helfern und begrüßte auch von sich aus alle erschienenen, ihnen einige recht angenehme Stunden winkend. Daß dieser Wunsch in Erfüllung ginge, dafür war mit schönem Erfolg die Stadtkapelle unter Leitung von Stadt Musikdirektor Hillig tätig. Sie bot ein recht unterhaltendes und der heiteren Ruhe gewidmetes Konzert mit Werken von Blankenburg, Konrad Vopet, Petras, Linde, Erde und Zimmer. Die Schüler H. Philipp und W. Bauer bliesen sehr ansprechend die Konzert-Polka „Die Perle“, Solo für zwei Trompeten von H. Kling, und zur Freude aller Eisenbahner erklang zum Schluß der bekannte Strauß-Beifall „Bahn frei“. Den Darbietungen wurde lebhafter Beifall gezollt, der noch einige Zugaben auslöste. Nach dem Konzert nahm Kom. Priß Gelegenheit, dem Zuführer i. A. Franz Weisner die Ehrennadel für 25jährige Vereinszugehörigkeit unter beglückwünschenden Worten zu überreichen. Hielt spielte die Musik dann zum Tanze auf und gern blieben alle noch einige Stunden bei fröhlichem Tun beisammen.

### Winterhilfswerk 1938/39

Das Winterhilfswerk kommt am 31. März 1939 zum Abschluß. Etwa noch ausstehende Rechnungen sind bis zu diesem Tage an den Postenwartler einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt können Forderungen nicht mehr anerkannt werden.

Nach tritt der Tod den Menschen am ... Ein unerforschliches Schicksal hat in der Nacht zum Sonntag den Vorsitzenden des Kreisverbandes Eble Krone, Kurt Fischer, mitten aus vollster Schaffenskraft herausgerissen. Seinen Berufsamerikaden und allen, die Kurt Fischer zum Freund hatten, ist diese Kunde kaum glaubhaft erschienen. Am Sonntagabend war er wieder einmal an die Städte früherer Wilsdruff nach Wilsdruff gekommen, und wohnte mit seiner Gattin dem Kameradschaftsabend der Eisenbahner im „Adler“ bei. Freude bewegte ihn beim Zusammenkommen mit seinen Berufsamerikaden und schließlich war er mit ihnen bis zum Auseinandergehen. Als er sich dann bei einem Freunde aufhielt, ereilte ihn unversehens der Schnitter Tod. Der Verstorbene war bis vor 1 1/2 Jahren beim Bahnhof Wilsdruff beschäftigt und erfuhr sich aller Sympathien. Als Zellenleiter der NSDAP, tat er seine Pflicht, bis er von hier nach Eble Krone versetzt wurde. Ueber das Grab hinaus wird er Vorbild eines treuen, pflichterfüllten Menschen sein und man wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Leicht sei ihm die Erde!

Klipphausen. Der Männergesangsverein Sachsberg-Klipphausen hat am vergangenen Sonntagabend im Gasthof Klipphausen sein 48. Stiftungsfest. Als Motto für diese Veranstaltung galt das Wort „Zu Helden und Feiern“. Man sang als Einleitung „Die Märta“ v. P. Lindenberg und „Feierabend“ von Anton Günther. Beide Lieder wurden mit starkem Beifall belohnt. Nun stellte sich die Tänzerin Art. Willea Funke aus Tschandau, welche 2. Pl. ihr Landjahr beim Bauer W. Hillig, Ortsteil Sniepe, ablieft, in dem Ballett „Rosen aus dem Süden“ vor. Ihre Tanzkunst ließ an Anmut und Grazie nichts zu wünschen übrig. Wie immer hatte sich der hiesige Turnerverein zur Ausfüllung des Programms zur Verfügung gestellt. Freizeitsportlerinnen entboten verdienten starkem Beifall. Zwei Volkstänze: „Ich hör ein Mädchen rauschen“ und „Wenn alle Bräutlein fliehen“, beide v. H. Heinrichs, fanden freudige Aufnahme bei den Zuhörern. Als nächstes sah man einen Phantasietanz im Horizott der jungen Tänzerin, welcher erkennen ließ, daß die Künstlerin es verstand, das Temperament in einer gewissen Höhe zu meistern, und es soll hier nicht unterbleiben, für das Gezeigte nochmals zu danken. Turner am Eisenbahnplatz neue Übungen, die mit gut bezeichnet werden können. Im Beifall offenbarte sich der Tanz „Des Handwerkerhütchen“ v. H. Heinrichs und das sehr gern genommene „Schön blühen die Heidenrosen“ von R. Fischer beendete den ersten Teil. Im zweiten sah man drei Kulturfilme und zwar „Herbstener in niederbayerischen Bauernhaus“, „Bayerische Holzgänger“ und „Holzschleifer auf der Jagd“. Alle drei Filme zeigten den deutschen Menschen in seiner Einstellung zur Arbeit und stellten ganz besonders Auffassung, Kraft und Gewandtheit heraus. Schulleiter Krone, Sachsberg, möge für die Vorbildung und verständlichen Erklärung der Filme den wohlverdienten Dank entgegennehmen. Der übliche Tanz beendete den Abend, und man kann sagen, daß das 48. Stiftungsfest noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Sachsberg. Schule und Elternhaus. Am 15. März fand in der Volksschule Sachsberg der diesjährige öffentliche Unterrichtstag statt. Zahlreiche Eltern hatten sich zum Besuche des Unterrichtes eingefunden und überlegten sich von der Arbeit, die ihre Kinder zum eigenen Wohl und im Dienste der Gemeinschaft leisten. Der öffentliche Unterricht fand in einer Ausstellung von Schülerarbeiten aus, die großes Interesse bei jung und alt weckte. Zweckmäßige und schöne Handarbeiten, nach eigenen Entwürfen gefertigt, Bestände aus Papier oder Holz und Zeichnungen aller Art bewiesen Arbeitsfreude und Fleiß der Schüler. Da die Entlassungsfeier dieses Jahres am Sonntag, dem 19. März, im festlich geschmückten Klassenraum war für die zahlreichen Gäste eine wirksame Heilung. Der Schulleiter entließ 7 Kinder aus der Gemeinschaft der Schule. Da die Entlassungsfeier dieses Jahres zum ersten Mal sonntags stattfand, war es einem größeren Kreise von Verwandten und Angehörigen möglich, an der Feier teilnehmen zu können. — Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland fand für den diesjährigen Eintrag unserer Schule beim Kampf um die Lebensrechte der Auslandsdeutschen beträchtliche Worte des Dankes; als ähertes Zeichen der Anerkennung überbrachte er außer zwei schönen Bildern ein wertvolles Buch für die Schulleitung. Neben anderen Volksschulen des Wilsdruffer Bezirkes erhielt auch unsere Nachbarschule Köhlsdorf diese Gabe.

Hühndorf. Silbernes Dienstjubiläum. Schulleiter Kurt Werner konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Elektrizitätsverband Gröba feiern. Der Jubilar wurde von Betriebsführung und Gefolgschaft mit Wünschen, Geschenken und Blumenpfeifen bedacht.

Rieschdorf. Schulentlassungsfeier. Wir betreten im Oberen Hof den Saal, eine feierliche Stimmung überkommt uns, vom Podium grüßt uns auf rotem Hintergrund das Heiltszeichen des Dritten Reiches, umgeben von lichten Blumen und Pfingstrosen. Nichts erinnert uns daran, daß wir uns in einem Gasthaus befinden. Der Saal füllt sich mit Eltern und Angehörigen, die auf der einen Seite Platz nehmen, während auf der anderen Seite die Zeichen des Schulleiters Pa. Leuschner und die Versammelten grüßen lebend die einmündigende Jahne mit den ihr folgenden Entlassungsworten an die Schüler und Schülerinnen. Pa. Leuschner spricht den Gruß an die Jahne und die Schulleiter singen das Lied: „Auf hebt die Fahne“, darauf 3 Schülerinnen an die Ortsgruppenlehre treten und den Fahnenpruch „Du Fahne“ sprechen. Ein Aufruf: „Heraus“, ebenfalls gesprochen von den Scheidenden, ein Kanon von den Schülern gesungen, leiten über zu der Ansprache des Schulleiters. Seine Rede steht unter dem Wort des Führers: Es ist herrlich in einer Zeit zu leben, die dem Menschen große Aufgaben stellt. Er läßt an uns das Leben des Kindes vorüberziehen und bringt die geschichtlichen Taten, unter denen die Kinder heranwachsen sind, zum Ausdruck und ermahnt sie, den Geist des Führers nach und lebendig zu halten. Anschließend an die Worte des Schulleiters sprechen die Schüler Martin Faber und Lieselott Dürtigs Abschiedsworte an die Scheidenden. In Vertretung des erkrankten Bürgermeister spricht Gemeindevorsteher Ernst Böhm, eingedenk an die große Zeit, in der wir jetzt leben und ermahnt an die Pflichten an das Volk, und spricht den Dank an die Lehrerschaft aus. Nun folgt das Bekennnis der jungen Menschen, aufgeföhrt durch den Lehrer, sprechen sie gemeinsam: „Ich bin ein Deutscher“, darauf werden sie mit Handschlag durch die beiden Lehrer entlassen und das Lied „Ann ward das Los gegeben“ führte über zu den Worten des Ortsgruppenleiters, der sie durch Gedächtnis und Handschlag in die Deutsche Volksgemeinschaft aufnahm. Der Gruß an den Führer und die Reichsgenossen schloß die den jungen Menschen in ihrem Leben unvergeßliche Feierstunde.

### Sehr offene Feststellungen des „Figaro“

PARIS, 19. März. In einem Londoner Brief des „Figaro“ heißt es: Die Entwicklung der ehemaligen Eble-Krone war seit Herbst vorauszuhaben. Nach den Münchener Abmachungen habe der britische Premierminister gebittet, Deutschland zu distanzieren auf Grund einer beträchtlichen Anstrengung und auf Grund einer wirtschaftlichen Ostpolitik, die zum Ziel hatte, dem Reich Hindernisse in den Weg zu legen und die Staaten Südost- und Nordosteuropas um die Westmächte neu zu gruppieren. Durch sein schnelles Vorgehen habe Deutschland den Schlag pariert.

### Paris und die angebliche „deutsche Drohung“

PARIS. Nachdem das französische Parlament der Regierung Daladier die Sordervollmacht bewilligt hat, bemüht sich am Montag die Pariser Presse, eine Art „nationale Einigung“ und so etwas wie eine nationale Front gegen die angebliche „deutsche Drohung“ widerzuspiegeln. Dieser Umschwung scheint auch den Oppositionsblättern augenscheinlich leicht gemacht zu sein durch die Hoffnung auf ein Zusammengehen der großen „Demokraten“ mit Koolon gegen die totalitären Staaten.

### London kann sich nicht beruhigen

LONDON. Auch die Zeitungen Englands, gleichsam als des friedlichsten, moralischsten und weisheitlichsten Landes seit Jahrhunderten, begannen dem großen deutschen Schritt zur Sicherung Zentraleuropas weiter mit einseitigen Drohungen und Einschüchterungsversuchen. Sämtliche Blätter der rechten Überzeugung, doch für Montag vormittag eine Sonderausgabe des britischen Kabinetts einberufen sei und daß Lord Halifax am Nachmittag im Oberhaus eine Erklärung abgeben werde.

Wanzenstein. Schulentlassungsfeier. Für die im Bereich der Ortsgruppe Wanzenstein liegenden Schulen wurde im Saale des Gasthofes Wanzenstein eine gemeinsame Entlassungsfeier durchgeführt. Dieser hatte eine der Wichtigkeit dieser Feierstunde entsprechende würdige Ausgestaltung erhalten und war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach kurzer Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Pa. Gerny und einigen Liedern der vereinigten Schulleiter ergriff Schulleiter Pa. Wegig-Wanzenstein das Wort zu seiner Entlassungsrede. Er betonte die Wichtigkeit dieser Lebensperiode, erinnerte an die davorliegende Zeit und sprach dann eingehend von den nun beginnenden Pflichten des Lebens. Die Ueberreichung der Zeugnisse und die Entlassung fand durch die Schulleiter von Wanzenstein, Selbigsdorf, Limbach und Tanenberg statt. Die nun ins Leben hinausreitenden überzeuge die Ortsgruppenleiter davon, daß ihr Leben unserem Volke gehört und daß dieses Volk gesunde, tapferere und mutige Jungen und Mädchen braucht. Anschließend verpflichtete er sie unter der Fahne des Reiches zum Dienst am Volke und nahm sie in die große Arbeitsgemeinschaft unseres Volkes auf. Diese eindrucksvolle Feier wurde mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhymnen beendet.

Taubenheim. Schulentlassung der Volksschule. Am Sonntag vormittag wurden in einer Feierstunde die 19 abgehenden Schüler und Schülerinnen in die Saal der Schaffenden übernommen. In einem Wechselgespräch sprachen die Abgehenden noch einmal aus, was unsere Herzen in diesen geschichtlichen denkwürdigen Stunden bewegt. Schulleiter Pa. Köhler wies in seiner letzten Ansprache auf die verflochtenen acht Jahre ihrer Schulzeit hin, ermahnte sie zur Treue zur Heimat, Volk und Führer. Dann überreichte er dem nachrückenden Jahrgang die von einem edlen Spender gestiftete Schulkasse. Folgende Lieder umrahmten die Feier. Pa. Köhler-Gellichstadt richtete in Vertretung des Hochleiters markige Worte an die Abgehenden und ermahnte sie, treu der Schule, dem Blut und Boden zu bleiben und übernahm sie mit verpflichtendem Handschlag in die große Gemeinschaft der Schaffenden. Nach Ueberreichung der Zeugnisse und des Buches „Du und dein Volk“ wurde die Feierstunde mit dem Führergruß und den Weibseliebsten geschlossen. Von den 19 Abgehenden traten 12 in die Landwirtschaft ein.

Taubenheim. Auszeichnung der Volksschule. Unter den vom Landesverband Sachsen des DVA. — Volksbund für das Deutschtum im Auslande — für erfolgreiche Sammlungen ausgezeichneten Schulen des Reiches Kantreises befinden sich auch fünf Volksschulen des Kreises Unterabschnitt Wilsdruff: Köhlsdorf, Köhlsdorf, Sachsberg, Splittewitz und Taubenheim. Als kleine Erinnerungsgabe erhielten diese Schulen einen sinnigen Ehrenschlüssel des Zittauer Feldmarschalls: „Der Weg frei für Deutschland“ und eine geschmackvolle Dankurkunde. Zwei der besten Sammler erhielten ein Buch „Wolgakühe“ von Erka Müller-Bennart, die uns ihre Flucht aus Sowjetrußland erzählt, und die Erzählung „Die Reinerbachmühle“ des siebenbürgischen Dichters Heinrich Müll.

Steinbach b. Rochota. Zum dritten Male rief der Tod in diesem Jahre eine Lücke in das Leben unserer Dorfgemeinschaft: Schneidermeister Robert Mühlberg ging zum ewigen Frieden ein und wurde in Dresden-Fohlfeld eingeseidert. Die Urne wurde auf der Ruhelände einer schon vor Jahren verstorbenen Tochter auf dem Friedhof in Rochota feierlich beigelegt. Durch Kranzüberlegung und ehrenbes Nachruf würdigte die Partei durch den Ortsgruppenleiter, die Gemeinde durch den Bürgermeister und die Kameradschaft durch den Kameradschaftsführer die Verdienste des Verstorbenen. Besonders wurde seine Treue und seine Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit den Lebenden als Vorbild zur Nachahmung hingestellt. Ein Dalsbrücker Bergmannslied wurde er nach seinem Wanderleben hier anständig. Für seine Tüchtigkeit im Handwerk spricht die Tatsache, daß sein Kundentum sich bis nach Dresden und den Rheinlandschaften erstreckte. Trotz seines schweren Alterslebens in den letzten Jahren war er bemüht, seinen Nachwuchserposten der NSD. bis zu seinem Ende gewissenhaft auszuführen. Erst jahrelanges Gemeindevorstandsmittel, nach der Neuordnung Beigeordneter des Bürgermeisters wirkte er für das Wohl der Gemeinde. Als Sanitäter und Trainselbst hand er im Weltkrieg als Frontsoldat seinen Mann und mit der Ehrenkette nahm die Kameradschaft mit den Kameraden Abschied von dem zum letzten Appell angerechneten Kameraden.

### Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Dresden. Vorberlage für den 21. März: Wechselnd bewölkt, auf West rüdrückende Winde, in Ostfachsen teilweise auf Südliche Richtungen rüdrückend. Temperaturen langsam ansteigend, nachts immer noch Frost, Niederschläge fallen anfangs als Schnee, gehen im Flachland und in den Vorbergen meist in Regen über.